



Regenrückhalt im Orber Stadtwald

Siedlungsschutz und
Lebensraum



Fachleute sprechen von dezentralem Hochwasserschutz

Unscheinbare Mulden im Wald lassen die Orber Keller trocken bleiben

Regierungspräsident Dr. Daum: Preiswerte Alternative zu Wasserrückhaltebecken

Bad Orb (in). Unscheinbar liegen die Mulden am Wegesrand. Gestern fanden die Wasserlöcher im Bad Orber Stadtwald große Beachtung. Regierungspräsident Dr. Horst Daum kam mit einem Troß von Behördenvertretern aus den Bereichen Naturschutz, Forst und Wasserwirtschaft nach Bad Orb, um sie zu würdigen. Denn die Mulden sind nicht einfach Löcher, die Fachleute sprechen von dezentralem Hochwasserschutz.

Bad Orb erzielte mit den rund 400 Löchern im Umkreis der Stadt durchschlagenden Erfolg. Was anfangs dazu gedacht war, Waldwege vor Erosion zu schützen, bewahrt seit einigen Jahren zahlreiche Bürger der Kurstadt vor überschwemmten Kellern. Ein Hochwasserschutz-Modell, das sich auch auf andere Kommunen übertragen läßt, wie die Experten des Regierungspräsidiums meinen, vorausgesetzt die örtlichen Gegebenheiten ähneln denen Orbs. Regierungspräsident Dr. Daum: „Die Aktivierung des Waldes zum Hochwasserschutz erspart uns das Wasserrückhaltebecken.“ Dazu kommt: Die simple Methode kostet relativ wenig Geld. Bad Orb investierte gerade mal 55 000 Mark, ein Großteil davon



Begehrteste Vertreter von Forst und Regierungspräsidium: Das Loch ist kein Loch, sondern dezentraler Hochwasserschutz. (Foto: Wagner)

kam aus dem Grundwasser-Abgaben-Topf des Landes Hessen. Die preisgünstige Alternative zum konventionellen Hochwasserschutz könnte im waldreichen Hessen Kosten sparen. Auch die weiteren Vorteile sind nicht von der Hand zu weisen. Das aufgefangene Wasser läuft nicht in den Kanal, sondern bleibt im Wald und kommt damit dem Grundwasserspiegel zugute. Naturschützer dürften ebenfalls ihre Freude daran haben. Das Netz kleiner Feuchtbiotop stellt einen positiven Beitrag zum Artenschutz dar. Das Ausheben der Mulden erfordert keine Planungs- und Genehmigungsverfahren. Bürgermeister Hugo Metzler bemerkte spitz: „Hätten wir da-

mals einen Antrag stellen müssen, ich weiß nicht, ob das heute schon genehmigt wäre.“ Damals, damit meint Metzler das Jahr 1992. Im August dieses Jahres wurden Feuerwehr und technisches Hilfswerk den Wassermassen, die von den Waldhängen in die Stadt schossen, nicht mehr Herr. In dieser „Situation der Hilflosigkeit“ habe man sich in Orb die Frage gestellt: „Warum lassen wir das Wasser nicht dort, woher es kommt?“ Das war die Geburtsstunde des dezentralen Hochwasserschutzes in Orb. Der Leiter des Forstamtes Jossgrund, Hans Jürgen Bachmann, der gestern morgen mit zahlreichen Kollegen vor Ort war, berichtete davon, daß Biebergemünd und Freigericht

ebenfalls bereits positive Erfahrungen mit den Mulden gemacht hätten. Das Ausheben erfordert Fingerspitzengefühl, ließ Rainer Kissel vom Maschinenbetrieb der Staatsforstverwaltung „Wetterat-Spessart“ wissen. „Wir machen keine Gewaltakte, die Mulden müssen in die Landschaft passen.“ Eine Mulde koste durchschnittlich 150 Mark. Und wenn „das in größerem Stil gemacht wird“, dann wird es noch billiger. Regierungspräsident Dr. Daum will das Orber Modell anderen Kommunen über die Forstverwaltung und den hessischen Städte- und Gemeindebund zur Nachahmung empfehlen.



Der Bagger gräbt einfach und schnell die Flutmulden in den Waldboden. Für die Delegation des Regierungspräsidiums Darmstadt gab's gestern Anschauungsunterricht im Orber Stadtwald zwischen Wegscheide und Haselbachtal. Bild: Kaminski

Kleiner Aufwand, große Wirkung

Alte Technik der Flutmulden für Orber Stadtwald wiederentdeckt – System soll Mode machen

BAD ORB (ka). Mit der Anwendung alter Techniken setzt die Kurstadt im Regierungsbezirk Darmstadt Zeichen. Die 1993 begonnene Methode zur Rückhaltung von Regenwasser im Stadtwald hat gestern eine Delegation des Regierungspräsidiums nach Bad Orb geführt. Unter Leitung von Regierungspräsident Dr. Horst Daum informierte sich die Expertengruppe über die bislang erzielten Erfolge. Daum nannte das Konzept, mit etwa 350 eigens angelegten Mulden Niederschläge im Forst aufzufangen und zu halten eine „großartige Leistung“. Mit geringen Kosten würde ein wirksamer Hochwasserschutz gewährleistet und das Grundwasser angereichert. Auf 3 000 Kubikmeter schätzte Bürgermeister Hugo Metzler (CDU) die Kapazität der im 2 300 Hektar großen Stadtwald entlang der Hauptwege angelegten Versickerungsmulden. Eine Menge, von der nicht nur das Bio-System Wald profitiere. Begründete Bachläufe und steil abfallende Waldwege ließen

früher das kostbare Naß derart schnell abfließen, daß die Kurstädter nasse Füße bekamen. So 1992, als nach starken Regenfällen die über die Ufer getretenen Bäche den Kurpark unter Wasser setzten und in der Altstadt Keller ausgepumpt werden mußten. Die erlebte „Hilflosigkeit des modernen Menschen vor den Naturgewalten“, habe die Stadt dazu bewogen, einen dezentralen Hochwasserschutz im Wald zu installieren, erklärte Metzler. Die Idee, „das Wasser dort zu belassen, wo es eigentlich herkommt“ (Metzler) habe die Stadtkasse kaum belastet. Baukosten von 55 600 Mark rechnete der Orber Rathauschef zusammen, wobei 44 400 Mark das Land Hessen aus der Grundwasserabgabe zusteuernde. Eine durchweg lohnende Investition, bekannte Daum: Die „Aktivierung des Waldes als Wasserspeicher erspart uns teure Rückhaltebecken.“ Im Gegensatz zu versiegelten Flächen, reduziere der aufnahmefähige Waldboden den Abfluß von oberflächen- und oberflä-

chenwasser auf ein Minimum und dämpfe die Hochwasserspitzen bei Regen und der Schneeschmelze. Um das „Milliardenprojekt Hochwasserschutz“ (Metzler) günstig in den Griff zu bekommen, sieht Daum das Orber Konzept als ideal an. „Was hier gemacht wird, bekommt allerdings erst durch den Mengeneffekt seine Bedeutung“, so Daum. „Bad Orb alleine rettet nicht die Region“. Jetzt soll die in den Entwicklungsländern bereits lange praktizierte „Ernte von Regenwasser“ Nachahmer in anderen Kommunen finden. Potential sei genug da, erklärte Daum; 42 Prozent des Regierungsbezirks Darmstadt sind bewaldet. Nachahmer gibt es bereits: So haben die Forstämter Biebergemünd, Sinnatal sowie Nidda bereits das Vorbild aufgegriffen. Auch Bad Soden-Salmünster und die Gemeinde Flörsbachtal haben für dieses Jahr das Anlegen von insgesamt 350 solcher Rückhalte- und Sickermulden in Auftrag gegeben.

Die Ursprünge.

Lehmbarre Mulden im Wald lassen Orber Keller trocken bleiben

Regierungspräsident Dr. Daum: Preiswerte Alternative zu Wasserrückhaltebecken



Begeisterte Vertreter von Forst und Regierungspräsidium: Das Loch ist kein Loch, sondern der Hochwasserschutz. (Foto: ...)



Der Bagger gräbt einfach und schnell die Flutmulden in den Waldboden. Für die Delegation des Regierungspräsidiums Darmstadt gab's gestern Anschauungsunterricht im Orber Stadtwald zwischen Wegscheide und Haselbachtal. Bild: Kaminski

Kleiner Aufwand, große Wirkung

Alte Technik der Flutmulden für Orber Stadtwald wiederentdeckt – System soll Mode machen

adt durchschla-
Was anfangs
war, Waldwege
schützen, be-
gen Jahren zahl-
Kurstadt war

kam aus dem Grundwasser-Ab-
gaben-Topf des Landes Hessen.
Die preisgünstige Alternative
zum konventionellen Hoch-
wasserschutz könnte im wald-
reichen Orber Kasten anwen-

mals einen Antrag stellen müs-
sen, ich weiß nicht, ob das
heute schon genehmigt wäre.“
Damals, damit meint Metzler
das Jahr 1992. Im August dieses
Jahres wurden Forstwirtschaft und

ebenfalls bereits posi-
fahrungen mit den
gemacht hätten.

Das Ausheben erfor-
gerspitzengefühl, ließ
Biegel vom Maschin-

BAD ORB (ka). Mit der Anwendung alter
Techniken setzt die Kurstadt im Regie-
rungsbezirk Darmstadt Zeichen. Die 1993
begonnene Methode zur Rückhaltung von
Regenwasser im Stadtwald hat gestern

früher das kostbare Naß derart schnell
abfließen, daß die Kurstädter nasse Füße
bekamen. So 1992, als nach starken Re-
genfällen die über die Ufer getretenen
Bäche den Kurpark unter Wasser setzten

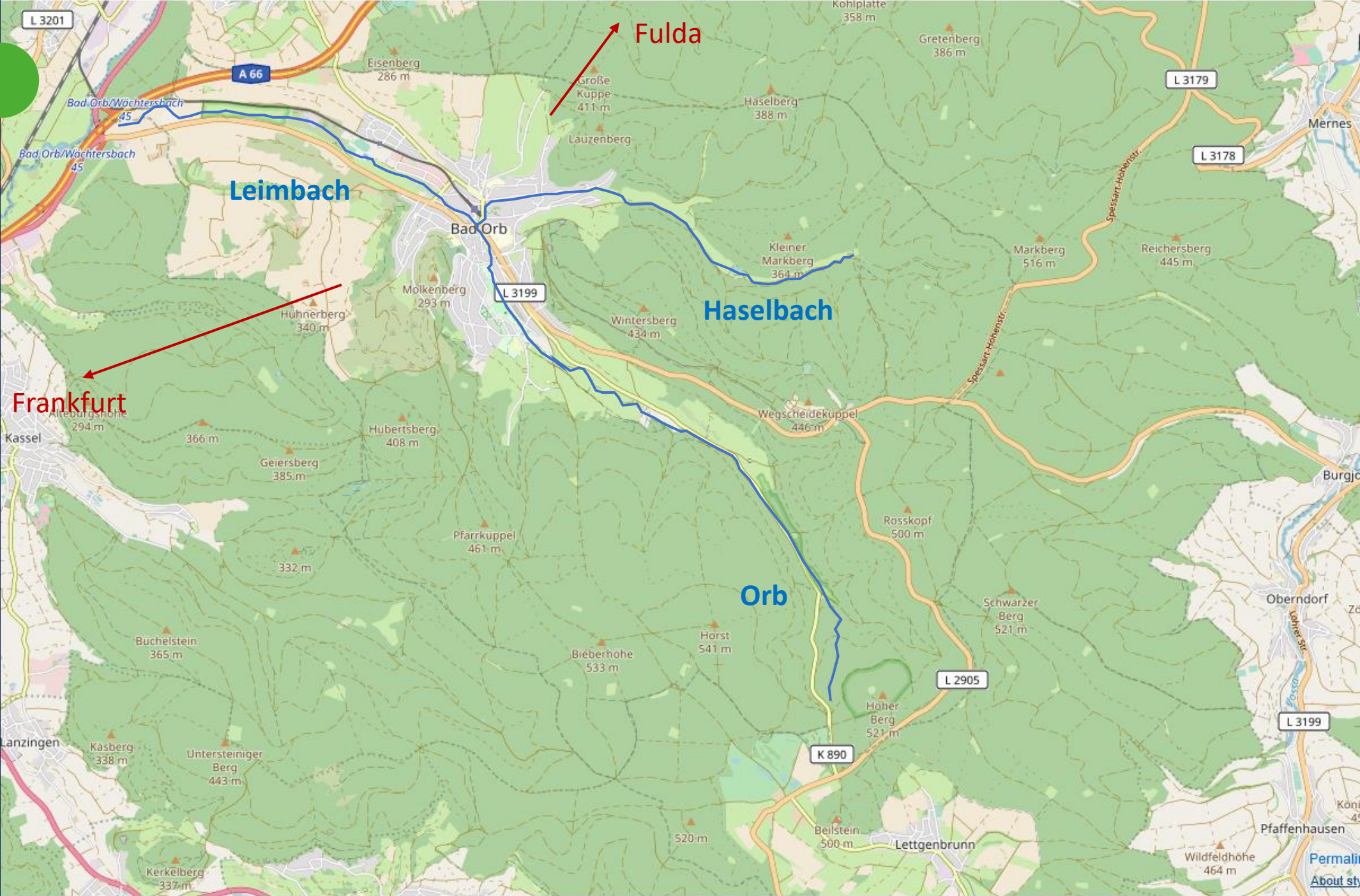
channahm Wasser auf ein Minimum und
dämpfe die Hochwasserspitzen bei Regen
und der Schneeschmelze.

Um das „Milliardenprojekt Hochwasser-
schutz“ (Metzler) günstig in den Griff

Bad Orb – Kurstadt im Spessart.



Bad Orb.





Bad Orb.

Stadt
180 m ü.NN

Stadtwald
mit 2.200 ha

Höhenlagen
bis zu 540 m

Starke Böen, Dämme umgestürzt, Keller unter Wasser

Bis zu 160 Stundenkilometer: Ein Gewittersturm raste durch den Kinzigtal

Hilfsdienste waren vor Ort / 111 Einsätze im Altsiedlungsgebiet / 150 Menschen verletzt

Unwetter verursachte schlimme Schäden

Stur

Bad Soden. Der ganze Sturm am frühen Freitagabend ist immens. In fünf Minuten sind im Kinzigtal hunderte Bäume umgestürzt. Die Naturgewalt hat sich über dem Kinzigtal ereignet.

Regenchaos, fallende Bäume, Hessentag säuft ab

Schneise im Wald, Autofahrer in Not, FFH strich Konzert

Main-Kinzig-Kreis (in/men). Windböen und sintflutartige Regenfälle richteten gestern zwischen 17 und 18 Uhr katastrophale Schäden im Main-Kinzig-Kreis an. In Gelnhausen sagte Radio-FFH das Open-air-Konzert auf dem Flugplatzgelände ab: Regen und Wind beschädigten Bühnen und Elektrik. Nicht viel besser erging es dem Mitbewerber hr. Auf der Müllerwiese stand das Wasser teilweise 15 Zentimeter hoch. Ob die heftigste Sendung "Karacho" aus dem Hessen-Palace übertragen würde, stand bis zum Schluss in Frage. Schließlich gelang es, das Zeitungsstück bis zum Sendebeginn vom Wasser zu befreien. Zu den Auswirkungen des Unwetters auf den Hessentag lesen Sie mehr auf unseren Hessentagsseiten. Im Spessart richtete der Sturm verheerende Schäden an. Besonders hart erwischte es das Gebiet um die Bad Soden-Salmünsterer Ortsteile Hausen, Alsbach und Mernes. Auf



„Das ist alles sehr, sehr traurig“

Die schlimmsten Sturmschäden seit Jahrzehnten / Waldstücke quer durch das ganze Forstamt Joßgrund platt / Nervenwäldchen praktisch beseitigt / Bäume fielen auf Gebäude und Fahrbahnen

Bad Orb (wl).- „Das ist alles sehr, sehr traurig“, so kommentierte der stellvertretende Leiter des Forstamtes Joßgrund, Karl Blume, die seit Jahrzehnten schlimmsten Waldschäden in dem Gebiet um Bad Orb und Joßgrund. Das ganze Ausmaß der Schäden sei noch gar nicht abzusehen. Noch müßten Wege freigeschnitten werden, um überhaupt alle Schäden sichten zu können. Der Orkan habe im ganzen Forstamt gewütet. Getroffen worden seien aber vor allem die Höhenlagen, der Orber Stadtwald sei erneut noch relativ glimpflich davon gekommen.

Bad Orb war im ganzen Stadtgebiet vom Sturm gezeichnet. Überall traf man nach der Orkannacht am Donnerstagmorgen auf entwurzelte oder abgeknickte Bäume. Mächtige Stämme waren darunter. Immer wieder stieß man auf die Reste von herabfallenden Ziegeln. Schlimm hatte der Orkan vor allem im „Nervenwäldchen“ gewütet, hier ging ein Stück Orber Heimat verloren. Die Lautstärke des Windes und die Angst vor umstürzenden Bäumen raubte



Alsbach mehrere Autos unter sich. Dabei wird ein Fahrer schwer verletzt. Er wurde in die Luft geflogen. Bild: Kuhlmann

er über dem Kinzigtal

begraben zwei Pkw unter sich - Großeinsatz für THW und Feuerwehr

Alsbach bleibt die Straße bis heute früh wegen Aufräumarbeiten gesperrt. Wie groß der Schaden im Forst ist, wie viele Autos und Häuser beschädigt wurden, darüber hat die Polizei gestern Abend noch keinen genauen Überblick. Nach dem Unwetter sind die Straßen zwischen Mernes und Marjöß gesperrt. In Alsbach stürzt eine Scheune ein. Auch zwischen Flörsbach und Villbach sieht es übel aus: Bäume auf der Straße, teilweise sind die Verbindungsstraßen dicht. Ein Polizeihubschrauber steigt mit Männern des Forstes und der Feuerwehr auf, um sich ein Bild von den Folgen des Unwetters zu machen. Das THW Bad Orb unterstützt die Feuerwehren bei den Aufräumarbeiten. Auch in der Kurstadt heißt es in einigen Kellern und Straßen wieder „Land unter“. Alarm für die Einsatzkräfte auch rund um die Hessentags-Stadt Gelnhausen. Bei Geisiltz Richtung Hof Eich steht die Straße unter Wasser, ebenso bei Lieblos. Die Wiesenparkplätze Hailer-Ost und Weiberswiesen wurden gesperrt, die Autos der Hessentagsbesucher auf die Parkplätze im Gewerbegebiet Hailer umgeleitet. Nach Wissen der Polizei blieb keines der circa 60 Autos im Schlamm stecken. Absage gestern Abend auch für das FFH-Open-Air mit Zuechero, Right said Fred und Chico and the Gypsies. Stau gibt es gestern Abend auf der A 66, Fahrtrichtung Fulda. Bei Gelnhausen West: Bei wolkenbruchartigen Regenfällen und im dichten Berufsverkehr rasselten vier Fahrzeuge ineinander. Die Bilanz: 44.500 Mark Schaden, ein Auto ist nicht mehr fahrbereit. Zahllose Autofahrer stehen hier fast eine Stunde im Stau. A 66: Schlüchtern-Süd steht unter Wasser.

Serie mehrerer Starkregenereignisse Anfang der 90er Jahre...

und -veranstalter erschreckt. In Alsbach nach dem Unwetter... Von... chungsanlage m... wurde... Stunden war, mu... is ge... n... is der Kategorie... Bäume, rechtlichen Aufs...

Beweggrund.

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Der Ortsbeauftragte für
Bad Orb
....., den 04.08.1992

An:

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Landesbeauftragter für Hessen

Betr.: Meldung über

Einsatz

wirtschaftliche Leistung im Rahmen einer humanitären,
caritativen oder sozialen Aufgabe

wirtschaftliche Leistung für andere im Katastrophenschutz
mitwirkende Organisationen

sonstige wirtschaftliche Leistung
(zutreffendes bitte ankreuzen)

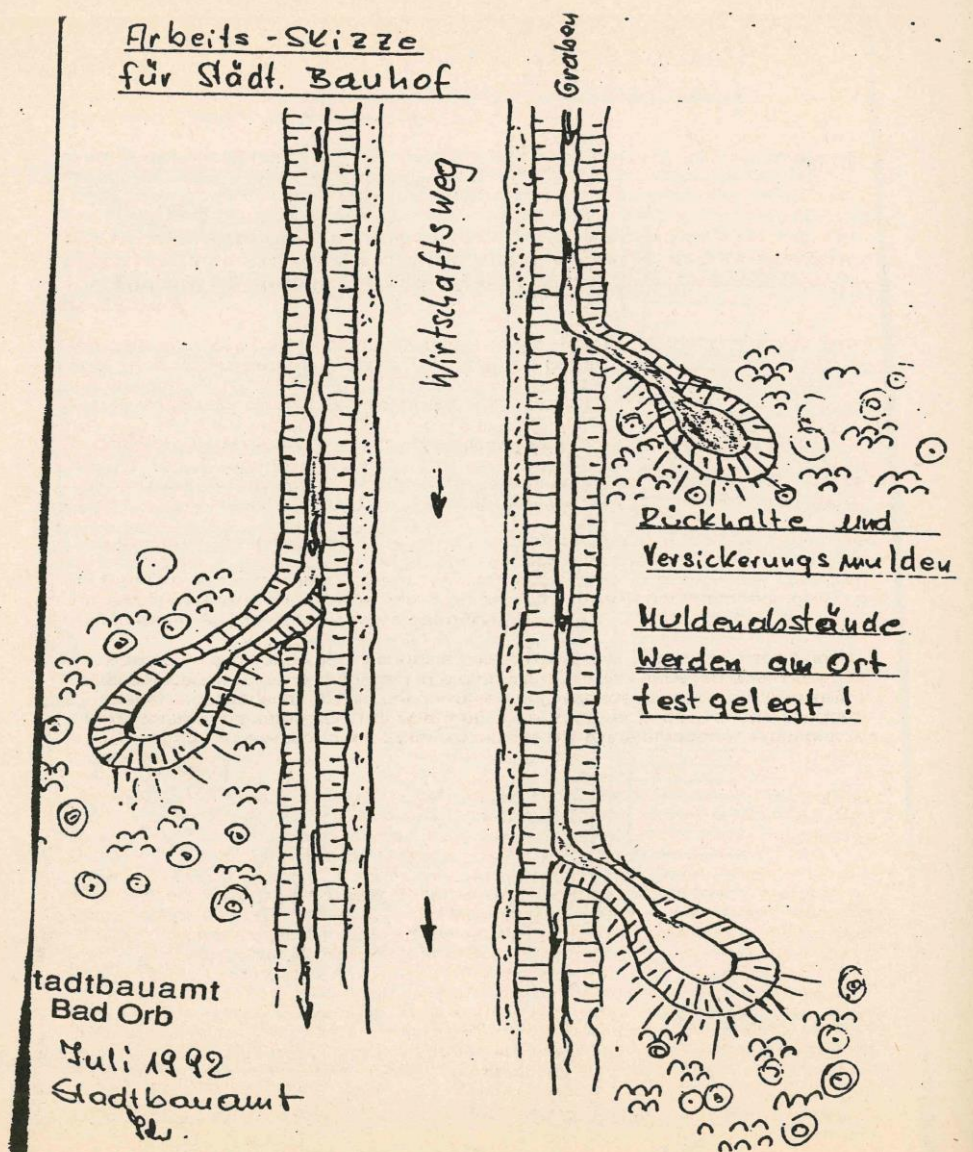
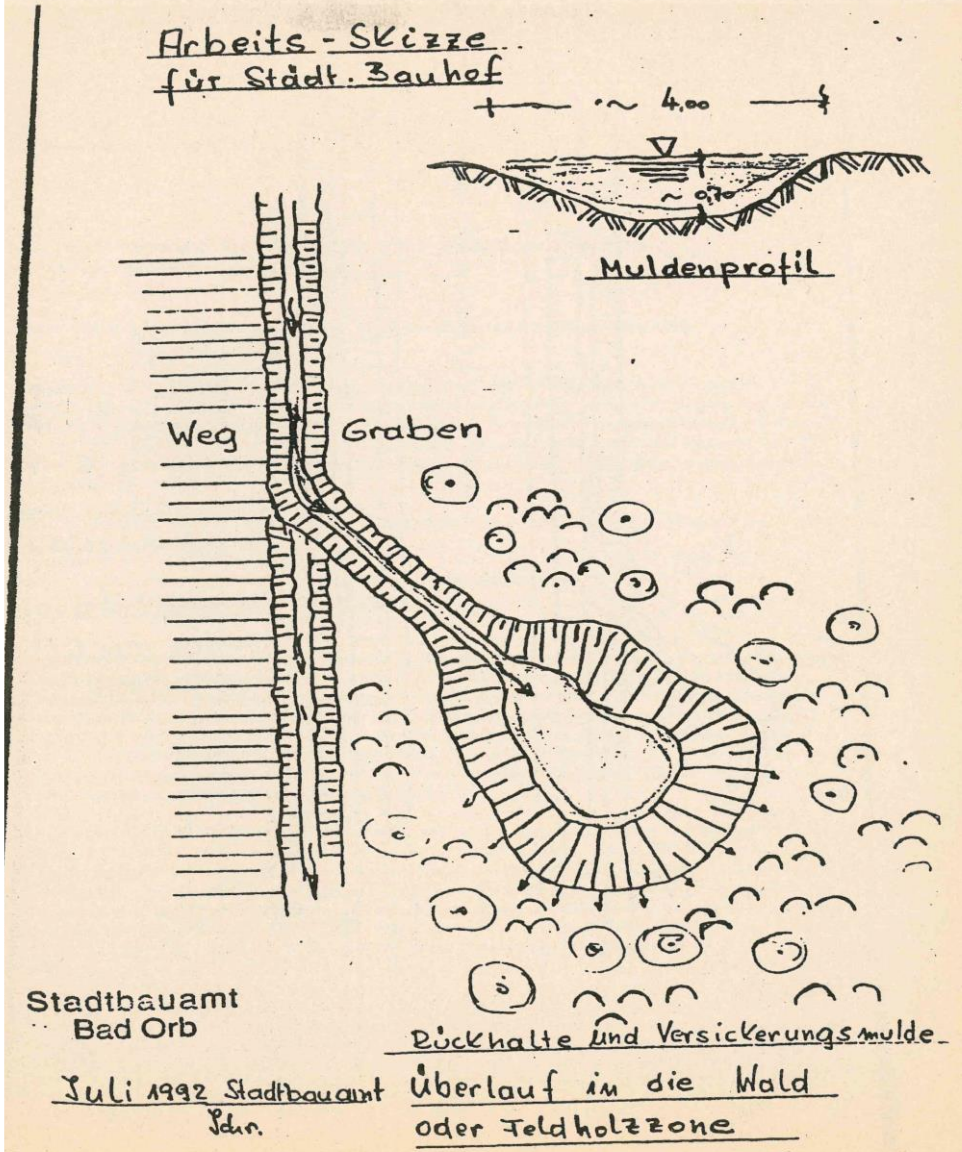
1. Angefordert durch: Stadt Bad Orb, Ffw, Alarmierung über Funkmeldeempfänger
2. Art der Hilfeleistung: Beseitigung von Unwetterschäden,
auspumpen von Kellern, Sicherung des Bachlaufes der Orb im Stadtbereich,
3. Ort: Stadtgebiet von Bad Orb
4. Beginn des Einsatzes: Datum: 20.06.1992 Uhrzeit: 20.00 Uhr
5. Beendigung des Einsatzes: Datum: 21.06.1992 Uhrzeit: 02.00 Uhr
6. Anzahl der eingesetzten Helfer: 25 (auch bei mehrmaliger Teilnahme
ist jeder Helfer nur 1 x zu zählen)
7. Geleistete Einsatzstunden: 150 (einschl. An- und Abmarsch)
8. Schäden, Verletzungen, Unfälle (nur bei THW-Helfer): keine

... mit Folgen für die Innenstadt

- > Orb, Haselbach, Leimbach traten über die Ufer
- > Überschwemmung der Altstadt
- > Volllaufen von Kellern

Idee: Regenrückhaltemulden im Wald.

- > Beschaffenheit: ca. 70 cm tief, 4 m Durchmesser, 10-15 m³ Fassungsvermögen
- > Standorte: an neuralgischen Punkten, insb. an Steillagen, entlang vorhandener Waldwege od. Rückegassen



Idee: Regenrückhalte Mulden im Wald.

Ein
gutes Stück
Heimat

Seite 11

Mittwoch,
27. März 1996

Fachleute sprechen von dezentralem Hochwasserschutz

Unscheinbare Mulden im Wald lassen die Orber Keller trocken bleiben

Regierungspräsident Dr. Daum: Preiswerte Alternative zu Wasserrückhaltebecken

Bad Orb (in). Unscheinbar liegen die Mulden am Wegesrand. Gestern fanden die Wasserlöcher im Bad Orber Stadtwald große Beachtung. Regierungspräsident Dr. Horst Daum kam mit einem Troß von Behördenvertretern aus den Bereichen Naturschutz, Forst und Wasserwirtschaft nach Bad Orb, um sie zu würdigen. Denn die Mulden sind nicht einfach Löcher, die Fachleute sprechen von dezentralem Hochwasserschutz.

Bad Orb erzielte mit den rund 400 Löchern im Umkreis der Stadt durchschlagenden Erfolg. Was anfangs dazu gedacht war, Waldwege vor Erosion zu schützen, bewahrt seit einigen Jahren zahlreiche Bürger der Kurstadt vor überschwemmten Kellern. Ein Hochwasserschutz-Modell, das sich auch auf andere Kommunen übertragen läßt, wie die Experten des Regierungspräsidiums meinen, vorausgesetzt die örtlichen Gegebenheiten ähneln denen Orbs. Regierungspräsident Dr. Daum: „Die Aktivierung des Waldes zum Hochwasserschutz erspart uns das Wasserrückhaltebecken.“ Dazu kommt: Die simple Methode kostet relativ wenig Geld. Bad Orb investierte gerade mal 55 000 Mark, ein Großteil davon



Begehrteste Vertreter von Forst und Regierungspräsidium: Das Loch ist kein Loch, sondern dezentraler Hochwasserschutz. (Foto: Wagner)

kam aus dem Grundwasser-Abgaben-Topf des Landes Hessen. Die preisgünstige Alternative zum konventionellen Hochwasserschutz könnte im waldreichen Hessen Kosten sparen. Auch die weiteren Vorteile sind nicht von der Hand zu weisen. Das aufgefangene Wasser läuft nicht in den Kanal, sondern bleibt im Wald und kommt damit dem Grundwasserspiegel zugute. Naturschützer dürften ebenfalls ihre Freude daran haben. Das Netz kleiner Feuchtbiotop stellt einen positiven Beitrag zum Artenschutz dar.

Das Ausheben der Mulden erfordert keine Planungs- und Genehmigungsverfahren. Bürgermeister Hugo Metzler bemerkte spitz: „Hätten wir da-

mals einen Antrag stellen müssen, ich weiß nicht, ob das heute schon genehmigt wäre.“ Damals, damit meint Metzler das Jahr 1992. Im August dieses Jahres wurden Feuerwehr und technisches Hilfswerk den Wassermassen, die von den Waldhängen in die Stadt schossen, nicht mehr Herr. In dieser „Situation der Hilflosigkeit“ habe man sich in Orb die Frage gestellt: „Warum lassen wir das Wasser nicht dort, woher es kommt?“ Das war die Geburtsstunde des dezentralen Hochwasserschutzes in Orb.

Der Leiter des Forstamtes Jossgrund, Hans Jürgen Bachmann, der gestern morgen mit zahlreichen Kollegen vor Ort war, berichtete davon, daß Biebergemünd und Freigericht

ebenfalls bereits positive Erfahrungen mit den Mulden gemacht hätten.

Das Ausheben erfordert Fingerspitzengefühl, ließ Rainer Kissel vom Maschinenbetrieb der Staatsforstverwaltung „Wetterat-Spessart“ wissen: „Wir machen keine Gewaltakte, die Mulden müssen in die Landschaft passen.“

Eine Mulde koste durchschnittlich 150 Mark. Und wenn „das in größerem Stil gemacht wird“, dann wird es noch billiger.

Regierungspräsident Dr. Daum will das Orber Modell anderen Kommunen über die Forstverwaltung und den hessischen Städte- und Gemeindebund zur Nachahmung empfehlen.

Gelnhäuser Tageblatt

Mittwoch, 27. März 1996 · Seite 15



Der Bagger gräbt einfach und schnell die Flutmulden in den Waldboden. Für die Delegation des Regierungspräsidiums Darmstadt gab's gestern Anschauungsunterricht im Orber Stadtwald zwischen Wegscheide und Haselbachtal. Bild: Kaminsky

Kleiner Aufwand, große Wirkung

Alte Technik der Flutmulden für Orber Stadtwald wiederentdeckt – System soll Mode machen

BAD ORB (ka). Mit der Anwendung alter Techniken setzt die Kurstadt im Regierungsbezirk Darmstadt Zeichen. Die 1993 begonnene Methode zur Rückhaltung von Regenwasser im Stadtwald hat gestern eine Delegation des Regierungspräsidiums nach Bad Orb geführt. Unter Leitung von Regierungspräsident Dr. Horst Daum informierte sich die Expertengruppe über die bislang erzielten Erfolge.

Daum nannte das Konzept, mit etwa 350 eigens angelegten Mulden Niederschläge im Forst aufzufangen und zu halten eine „großartige Leistung“. Mit geringen Kosten würde ein wirksamer Hochwasserschutz gewährleistet und das Grundwasser angereichert. Auf 3 000 Kubikmeter schätzte Bürgermeister Hugo Metzler (CDU) die Kapazität der im 2 300 Hektar großen Stadtwald entlang der Hauptwege angelegten Versickerungsmulden. Eine Menge, von der nicht nur das Bio-System Wald profitiere. Begründete Bachläufe und steil abfallende Waldwege ließen

früher das kostbare Naß derart schnell abfließen, daß die Kurstädter nasse Füße bekamen. So 1992, als nach starken Regenfällen die über die Ufer getretenen Bäche den Kurpark unter Wasser setzten und in der Altstadt Keller ausgepumpt werden mußten. Die erlebte „Hilflosigkeit des modernen Menschen vor den Naturgewalten“, habe die Stadt dazu bewegt, einen dezentralen Hochwasserschutz im Wald zu installieren, erklärte Metzler.

Die Idee, „das Wasser dort zu belassen, wo es eigentlich herkommt“ (Metzler) habe die Stadtkasse kaum belastet. Baukosten von 55 600 Mark rechnete der Orber Rathauschef zusammen, wobei 44 400 Mark das Land Hessen aus der Grundwasserabgabe zusteuernde. Eine durchweg lohnende Investition, bekannte Daum: Die „Aktivierung des Waldes als Wasserspeicher erspart uns teure Rückhaltebecken.“ Im Gegensatz zu versiegelten Flächen, reduziere der aufnahmefähige Waldboden den Abfluß von oberflächigen- und oberflä-

chennahem Wasser auf ein Minimum und dämpfe die Hochwasserspitzen bei Regen und der Schneeschmelze. Um das „Milliardenprojekt Hochwasserschutz“ (Metzler) günstig in den Griff zu bekommen, sieht Daum das Orber Konzept als ideal an. „Was hier gemacht wird, bekommt allerdings erst durch den Mengeneffekt seine Bedeutung“, so Daum. „Bad Orb alleine rettet nicht die Region“. Jetzt soll die in den Entwicklungsländern bereits lange praktizierte „Ernte von Regenwasser“ Nachahmer in anderen Kommunen finden. Potential sei genug da, erklärte Daum; 42 Prozent des Regierungsbezirks Darmstadt sind bewaldet. Nachahmer gibt es bereits: So haben die Forstämter Biebergemünd, Sinnatal sowie Nidda bereits das Vorbild aufgegriffen. Auch Bad Soden-Salmünster und die Gemeinde Flörsbachtal haben für dieses Jahr das Anlegen von insgesamt 350 solcher Rückhalte- und Sickermulden in Auftrag gegeben.



Umsetzung.

Über 400 Mulden
im Orber Stadtwald:

Eine Idee, die sich
seit 30 Jahren
bewährt.

Pflege und Neuanlage.





Ökologischer Mehrwert.

Suhle und
Badestelle für
Wildschwein und
Rotwild

Laichplatz/ Eiablage
für Erdkröte, Molch,
Grasfrosch, Libelle

Impressionen.



Impressionen.



Impressionen.

Vor und nach einem „normalen“ Regenereignis (ca. 5 l/m²d) am 5.7.23



→ Siedlungsschutz bei Starkregenereignissen – gebremster & verringerter Abfluss in tiefere Lagen

→ Trockenheit im Wald abmildern – stetige Abgabe des Wassers an Bäume und Pflanzen

→ Wasser- & Nahrungsquelle für Tiere

→ Kinderstube für bestimmte Tierarten

→ Schutz der Waldwege durch verringerte Abschwemmung des Belags

Vorteile.

Aber auch hier: zunehmende Trockenheit lassen Löcher austrocknen, wodurch sich der ökologische Mehrwert verringert.

FRAGEN?

